

„Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben.“ Psalm 46,2

Wir müssen zurzeit auf Vieles verzichten: auf gemeinsame Gottesdienste, auf Begegnungen etc. In Krisen – und in einer solchen befindet sich unsere Welt – suchen wir nach Geborgenheit, nach Sicherheit, nach Halt. Der Psalmbeter sagt: Das alles findest du bei Gott.

1. Gott ist unsere Zuversicht und Stärke – mitten in der Krise.

Krisen machen uns Angst. Weil wir nicht wissen, was morgen ist. Psalmen sind Lebenserfahrungen, die Menschen in Worte gefasst haben. Damals gab es andere Krisen: Hungersnöte, Wege durch die Wüste, wilde Tiere, Räuber. Krankheiten, die für uns heute eine Lappalie sind, waren damals tödlich. Die Krisen damals hatten ein anderes Gesicht. Aber Krise ist Krise. Krisen lösen Ohnmachtsgefühle aus und Trauer über das, was ich an Lebensqualität verliere. Gott jedoch ist derselbe Gott, damals wie heute. Der damals inmitten der Krisen war, ist es auch heute. Er ist unsere Zuversicht. Das heißt: wir lassen uns von der Krise nicht unterkriegen. Er ist unsere Stärke. Das heißt: nicht die Ohnmacht beherrscht uns, sondern die Kraft Gottes, die uns aushalten lässt in der Krise, um bestehen zu können.

2. Gott ist unsere Zuversicht und Stärke – für uns und für andere.

Dieses Geschenk dürfen wir mit anderen teilen. Der Krise können wir ein anderes Virus entgegensetzen. Das Virus der Ermutigung. Das ist kein billiger Trost. Ermutigung ist Ausdruck der Zuversicht und Stärke Gottes. Wer den bekannten Psalm 23 liest, entdeckt: David, der unter Verfolgung und Todesangst leidet, stimmt einen ermutigenden Ton an. „Du bist bei mir...“. In diesen Tagen dürfen wir erleben, wie wir uns gegenseitig ermutigen dürfen. Durch Telefonanrufe, Mails, Whats-Apps, Briefe. Da bekomme ich tolle Texte zugeschickt, vertraute Worte, aber auch moderne, neu verfasste Texte, Lieder mit Bildern... Und ich leite sie gerne an andere weiter.

3. Gott ist unsere Zuversicht und Stärke – über die Krise hinaus.

Zuversicht, dass Gott was ändern kann. Er hat die Stärke dazu. Wir beten dafür, dass Menschen in der Krise aushalten. Wir beten aber auch dafür, dass Krisen überwunden werden. Der sog. Islamische Staat, der die Welt in Atem hielt, ist nicht weg, aber kleiner geworden. Seine Macht ist teilweise genommen worden. Ja, Gott kann Mächtige vom Thron stürzen. Gott kann auch bei Corona eingreifen, kann den Virologen und Politikern angemessene Vorgehensweisen zeigen, helfende Medikamente herstellen lassen. Von Jesus lesen wir, wie er Stürme zur Ruhe gebracht hat, so dass die Jünger fragten: „Wer ist der? Selbst Wind und Wellen sind ihm gehorsam.“ Auch Viren und Bakterien können ihm gehorsam sein! Jahrzehntlang haben wir uns an die Teilung Deutschlands gewöhnt und an Mauer und Stacheldraht. „Das wird doch nie was“, haben viele gedacht und gesagt. Nun sind es schon 30 Jahre her, dass es geworden ist. Gott ist unsere Zuversicht und Stärke! Nein, Gott macht nicht die Krisen. Aber er kann sie nutzen, dass Menschen ins Nachdenken kommen. „Wir haben Gott vergessen“, hörte ich neulich jemanden sagen.

Wir müssen zur Zeit auf Vieles verzichten...Was aber nicht abgesagt und untersagt ist, ist Freundlichkeit, Lachen, Beten, Ermutigen, Lasten mittragen und noch vieles andere.

Matthias Ekelmann